

Bericht zur "Auf und Ab" Ausfahrt vom 8. September 2017 nach Libingen



Tagesdistanz: 103 km
Höhenmeter: 1321 m
Fahrzeit: 4:30 Std



Besammlung um 09.15 Uhr beim Schweizerhof in Oberdürnten. Edi sitzt auf dem Bänkli vor der Beiz und erwartet eigentlich gar keine Mitfahrer. Es ist empfindlich kühl und die Motivation für Touren ist bei den Velofritzen in diesem Jahr nicht besonders hoch. Macht nichts, ich bin entschlossen, auch alleine zu touren. Da radelt Fredi um die Ecke. Tapfer und offensichtlich kein Gfrörlig. Er fährt ohne Jacke. Beat hat im letzten Moment abgesagt, es sei gestren noch spät geworden. Man munkelt etwas von einer Freinacht oder so ähnlich. Wir warten bis 09.20 Uhr und fahren dann los. Warmfahren via hinterer Pilgersteg bis nach Wald. Das Telefon klingelt. Bruno Schmucki erkundigt sich nach unserem Standort. Wir wollen uns in Mosnang treffen, er fährt eine etwas kürzere Strecke, muss sich aber zuerst noch anziehen. Wieso ist der um 09.30 Uhr am Samstagmorgen noch nicht angezogen?

Via Laupen nach Egligen und gegen den Willen von Fredi hinunter zur Hintermühle. Er wäre lieber via Atzmännig gefahren. Bruno Schmucki hat mir in der Tourenleiterschulung aber beigebracht: Du kannst es nicht jedem Recht machen, also mach was Du willst. Fredi schluckt die Kröte und wir erreichen den Hochricken in Frieden. Halber Nussgipfel und halber Fitnessriegel. Dann Schussfahrt nach Wattwil. Wir wollen den KM-Zähler von Fredi im Auge behalten. Er macht heute seinen 6000. Kilometer. Ab Dietfurt betreten wir Neuland. Jedenfalls für Fredi. Er hat keine Ahnung mehr, wo wir sind und möchte gerne etwas vorsichtig in die Steigung. Ist bei seinem Formstand gar nicht nötig. Er ist bestens zwäg und meistert auch die bis zu 12 % steilen Rampen nach Libingen problemlos.

Mitten in der Pampa kommt uns dann tatsächlich Bruno entgegen und keine Frage, wir können ihn gut gebrauchen. Zu Dritt ist es deutlich einfacher und die Windschattenpausen sind länger. Bis Dussnang gilt es nun nur noch, die kleine Steigung nach Mühlrüti zu überwinden und dann geht es vorbei an den ewigen Baustellen Richtung Fischingen. Trotz Rotlichtern erreichen wir zwischenzeitlich Spitzen von über 50 km und sind schwupps vor dem «Café im Park» in Dussnang. Eine erstklassige Adresse.

Schöne Terrasse, sehr gutes Essen zu erstaunlich günstigen Preisen und eine für hiesige Verhältnisse extrem freundliche Bedienung. Der Teller übertoll und trotzdem das Angebot: Wenn es zu wenig ist melden sie sich einfach. Das löst bei uns Gelächter aus. Wir sind Radfahren nicht Lastwagen-chauffeure. Riesensalat, Riesenmenu, Dessert, Kaffee, 1,5 L. Coci macht 22.50 Pro Person !!



Fredi meldet 6015 km und verdammt, wir haben den 6000er verschlafen. Dabei wollten wir ein historisches Foto schiessen. Na dann halt bei 10'000, gell Fredi.

Gurkensalat macht kein Tempo. Das stellen wir dann auf dem Weg nach Bichelsee schnell fest. Bruno opfert sich im Gegenwind. Ueberhaupt ist der Gegenwind seit Dürnten unser ständiger Begleiter und verabschiedet sich erst in Saland. Zwischenzeitlich wird Fredi etwas übermütig und führt vorne wie ein Verrückter Richtung Turbenthal. Dafür wird er dann später in Saland büssen, aber davon ahnt er ja jetzt noch nichts. Wir wechseln uns dann wieder ab und fahren von Saland hoch nach Hittnau. Fredi bereut, so optimistisch geführt zu haben aber das Stützli ist ja nicht lang und was ist schon eine Tour, ohne ein bisschen gelitten zu haben. Genau, zum Vergessen.

Wir haben ihn zu früh abgeschrieben. Vor Auslikon prescht er plötzlich wieder nach vorne «äs gaht wieder» und die Raserei geht wieder los. Diesmal lassen wir ihn hängen und so muss er bis Hinwil führen. Ihm läuft schon das Laktat aus den Ohren aber wir kennen kein Erbarmen und hocken einfach hinten drin. So führt er uns im Schaukelstuhl zum falsch angeschriebenen Frohsinn in Hinwil und allen schmeckt das Bier ganz wunderbar. Wir wissen jetzt schon, dass wir die 100 km locker erreichen und trödeln nachher entspannt und glücklich nach Hause.